

# «Weizen ist nicht einfach Weizen»

Corinne Mühlebach führt mit ihrem Bruder die Mühlebach AG in Würenlingen. Sie will in der Branche etwas bewegen.



Foto: zVg

## Zur Person

**Name:** Corinne Mühlebach  
**Alter:** 41  
**Familie:** In fester Partnerschaft  
**Wohnort:** Würenlingen (AG)  
**Beruf:** Dr. oec. HSG, Müllereitechnologin SMS  
**Funktion:** Geschäftsleitung der Mühlebach-Mühle AG, Präsidentin des Verbands der Getreidesammelstellen, Dozentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

**Qualitativ bester Weizen sei auch in der Schweiz möglich, meint Corinne Mühlebach.**

**Schweizer essen immer weniger Brot. Wie ist das bei Ihnen?**

**Corinne Mühlebach:** Auf mich trifft das nicht zu. Ich esse Brot zum Frühstück und oft auch am Abend.

**Die Müllereien sind das Bindeglied zwischen den Landwirten und den Bäckern. Wie füllen Sie diese Rolle aus?**

**Mühlebach:** Ich bin davon überzeugt, dass die Wertschöpfungskette vom Landwirt bis hin zum Konsumenten enger zusammenwachsen wird. Dadurch überlappen sich Wissensgebiete und es entstehen Innovationen. Als Sammelstelle und Mühle pflegen wir den Dialog mit Produzenten und Verarbeitern.

**Was ist mit den Bauern?**

**Mühlebach:** Die Getreideproduzenten sind unsere wichtigsten Lieferanten. Die Weizenqualität wirkt sich direkt auf die Mehlqualität aus. Deshalb erklären wir, warum wir welche Sorten empfehlen und begründen, was Bäcker und Konsumenten nachfragen. Für den Landwirt muss natürlich auch der Preis stimmen. Aber wenn

der Landwirt weiss, woran er ist und die Qualität seines Weizens kennt, kann er fundierte Entscheidungen fällen.

**Warum setzen Sie sich für die Qualität von Schweizer Getreide ein?**

**Mühlebach:** Früher war Weizen einfach Weizen. Heute geht auch bei den Rohstoffen die Entwicklung in Richtung Differenzierung. Weizen wird nach unterschiedlichen Qualitäten gehandelt. Produzenten, die gute und überdurchschnittliche Qualität liefern, gilt es zu honorieren. Die Mühle Mühlebach AG gehörte zu den ersten, die die Qualitätszahlung von Weizen eingeführt hat. Qualität ist die Chance für unsere Landwirtschaft und das heimische Gewerbe.

**Sie wissen, was Sie wollen. Gibt es auch Sachen, die Sie verunsichern?**

**Mühlebach:** Das gibt es auch. Aber man steht ja nicht allein auf weiter Flur – deshalb ist der Austausch mit anderen wichtig. Meistens habe ich aber eine Meinung und beziehe Position. Nicht immer stösst man von Anfang

an auf offene Ohren. Dann man muss sein Anliegen immer wieder neu vortragen. Das ist mit der Proteinzahlung genau gleich gelaufen. Zuerst wird eine Idee belächelt, dann bekämpft und am Schluss setzt sie sich durch.

**Sie führen ein Unternehmen, präsidieren den Getreidesammelstellen-Verband und dozieren an der Fachhochschule. Hat Ihr Tag mehr als 24 Stunden?**

**Mühlebach:** Leider nicht. Das wäre manchmal schon praktisch. Aber die Aufgaben machen mir Freude und sie befruchten sich gegenseitig.

**Haben Sie einen Vorsatz fürs neue Jahr?**

**Mühlebach:** Ich bin nicht der Typ der «schnellebigen» Neujahrsvorsätze. Hoffe aber schon, 2017 etwas in der Branche zu bewegen. Sehen Sie, wir sind seit 1878 ein Familienbetrieb. Unser Zeithorizont ist etwas länger als ein Jahr. Wir haben eine Vision und ein Ziel. Die Richtung stimmt. Das ist wichtiger als die Frage, ob man alles in einem Jahr erreichen kann.

**Etwas konkreter bitte?**

**Mühlebach:** Die Swissness-Ausnahmeregelung für den Import von Hochproteinsweizen finde ich stossend. Ich kann nicht glauben, dass unsere Landwirtschaft nicht in der Lage ist, diese Qualitäten in der Schweiz zu erzeugen. Daran müssen wir arbeiten!